

Moment mal ... vom 23.11.2019



Martin Lorenz © Kirchenkreis Barnim

Was danach kommt

Am Sonntag ist Ewigkeitssonntag und Viele gehen auf die Friedhöfe um sich verstorbener Angehöriger zu erinnern und die Gräber zu pflegen. Ein Tag, der uns daran erinnert, dass Leben und Tod zusammengehören. „Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden“, heißt es im 90. Psalm. Sich mit dem Tode zu beschäftigen, ist klug, aber für viele angstvoll. Nur Wenige reden offen darüber.

Der Tod ist eines der großen Mysterien unserer Zeit, immer wieder versuchen Forscher und Wissenschaftler ihm nicht nur seine Geheimnisse zu entreißen, sondern auch einen Blick hinter jene Schwelle zu werfen, die uns der Tod vor Augen stellt. Doch wirklich Konkretes ist bis jetzt noch nicht dabei herausgekommen. Der Tod und was danach kommt, ist und bleibt ein Geheimnis. Immer wieder versuchen Menschen auch den Tod zu überlisten, oder ihn zumindest hinauszuzögern, lassen sich einfrieren oder versuchen das Altersgen zu isolieren, um dann an ihm zu manipulieren – doch bei allen Fortschritten: Der Tod lässt sich nicht wegschieben, er wird uns alle kriegen, früher oder später. Er bleibt in seiner Unverfügbarkeit Mysterium, ein Geheimnis, das wir nie werden durchdringen können. Und gerade das ist es, was dem Menschen, der gerne alles wissen und beherrschen will, Angst macht. Zumal unsere Erfahrungen von Tod und Sterben oft gekoppelt sind mit Krankheit, Siechtum und Schmerzen. So viele unter uns haben schon einen lieben Familienangehörigen verloren, mussten mitansehen, wie er litt, und konnten doch nicht helfen. Und doch nützen uns all diese zermarternden angstvollen Gedanken genauso wenig wie das Ignorieren der Tatsache, dass wir sterblich sind.

Die Bibel sagt, dass keiner, der sich vertrauensvoll an Gott wendet, ins Nichts stürzen wird, sondern Gott wird ihn auffangen. Keiner von uns kann tiefer fallen als in die Hände des Herrn. Dieser Glaube, diese Hoffnung beim Gedanken ans Sterben, er nimmt dem Tod nicht seinen ganzen Schrecken, er wischt die schwierigen Trauerphasen nicht beiseite, aber es bleibt das einzig sinnvolle Angebot um dem Tod die Härte der Leere zu nehmen, dann wenn es für uns so weit ist. Ich wünsche Allen einen gesegneten Sonntag.

Pfarrer Martin Lorenz, Eberswalde